

**Lehrplan
Berufliches Gymnasium**

Geschichte/Gemeinschaftskunde

Dieser Lehrplan für das Berufliche Gymnasium tritt

für die Klassenstufe 11	am 1. August 2006
für die Jahrgangsstufe 12	am 1. August 2007
für die Jahrgangsstufe 13	am 1. August 2008

in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der beruflichen Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -
Dresdner Straße 78c
01445 Radebeul
www.comenius-institut.de

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums	8
Fächerverbindender Unterricht	12
Lernen lernen	13
Teil Fachlehrplan Geschichte/Gemeinschaftskunde	
Ziele und Aufgaben des Faches Geschichte/Gemeinschaftskunde	14
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	17
Klassenstufe 11	18
Jahrgangsstufe 12 – Grundkurs	22
Jahrgangsstufe 13 – Grundkurs	27

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>				
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In der Klassenstufe 11 und der Jahrgangsstufe 12 sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 26 Wochen verbindlich festgeschrieben, in der Jahrgangsstufe 13 sind 22 Wochen verbindlich festgelegt. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassen- oder Jahrgangsstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>				
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert				
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>				
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Beruflichen Gymnasiums.</p>				
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Kl. 11. LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches → DE, Gk 12, LB 2 Verweis auf Klassen- bzw. Jahrgangsstufe, Lernbereich eines anderen Faches ⇒ Lernkompetenz Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Beruflichen Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums) 				

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelerten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen des Beruflichen Gymnasiums werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	MS	Mittelschule
	FS	Fremdsprache
	Kl.	Klassenstufe
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	Gk	Grundkurs
	Lk	Leistungskurs
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	AT/BIO	Agrartechnik mit Biologie
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	EL/CH	Ernährungslehre mit Chemie
	ETH	Ethik
	FR	Französisch
	GE/GK	Geschichte/Gemeinschaftskunde
	INF	Informatik
	IS	Informatiksysteme
	KU	Kunst
	LIT	Literatur
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PH	Physik
	POL	Polnisch
	RE/e	Evangelische Religion

RE/k	Katholische Religion
RU	Russisch
BT, DVT, ET, MBT	Technik mit den Schwerpunkten Bautechnik, Datenverarbeitungstechnik, Elektrotechnik, Maschinenbautechnik
SPA	Spanisch
SPO	Sport
TSC	Tschechisch
VBWL/RW	Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen
WT	Webtechnologie
WGEO	Wirtschaftsgeographie
W/R	Wirtschaftslehre/Recht
GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Mittelschule)
2. FS	Zweite Fremdsprache (Mittelschule)

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Schüler, Lehrer

Ziele und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Berufliche Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es baut auf einem mittleren Schulabschluss auf und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Beruflichen Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Die Schüler entscheiden sich für eine Fachrichtung und damit für das zweite Leistungsfach. Sie treffen die Wahl des ersten Leistungsfachs und können unterschiedliche allgemein bildende und fachrichtungsbezogene Wahlpflicht- und Wahlkurse belegen.

Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik, allgemeine Studierfähigkeit und fachrichtungsspezifische Berufsorientierung sind Ziele des Beruflichen Gymnasiums.

Das Berufliche Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Beruflichen Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom mittleren Schulabschluss werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erwerben berufsfeldbezogenes Wissen und vertiefen wissenschaftspropädeutische Denkweisen und Arbeitsmethoden an Beispielen der arbeitsweltnahen Bezugswissenschaft. *[Berufsorientierung]*

Sie erweitern ihr Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. *[Methodenbewusstsein]*

Sie vertiefen ihr Wissen, um Informationen rationell zu gewinnen, effizient zu verarbeiten, kritisch zu bewerten sowie ziel- und adressatengerecht zu präsentieren. Sie sind zunehmend in der Lage, gewonnene Informationen einzuordnen und zu nutzen. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie sind in der Lage, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler wenden selbstständig und zielorientiert Lernstrategien an, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie vertiefen erworbene Problemlösestrategien und entwickeln das Vermögen weiter, planvoll zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie sind zunehmend in der Lage, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse auf einen anderen Sachverhalt zu übertragen. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität weiter zu entwickeln und Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich logisch strukturiert und schlüssig darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit weiter, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, indem sie Arbeitsabläufe zweckmäßig planen und gestalten sowie geistige und manuelle Operationen beherrschen. *[Arbeitsorganisation]*

Sie vertiefen die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, diese mehrperspektivisch zu betrachten. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit weiter. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erfahren, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel weiter und sind bereit, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Positionen und Wertvorstellungen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Interkulturalität]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, stärken ihr Interesse an der Natur und das Bewusstsein des verantwortungsvollen Umgangs mit ihr. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. *[Wertorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Das Berufliche Gymnasium als eine Schulart im Beruflichen Schulzentrum muss als sozialer Erfahrungsraum den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen.

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

Der altersgemäße Unterricht im Beruflichen Gymnasium geht von der Selbsttätigkeit, den erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen der Schüler aus. Durch eine gezielte Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren der Unterrichtsführung ist diesem Anspruch Rechnung zu tragen. Die Schüler des Beruflichen Gymnasiums werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In der Klassenstufe 11 (Einführungsphase) unterstützt die Schule durch entsprechende Angebote die Schüler bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Bei der Unterrichtsgestaltung sind Methoden, Strategien und Techniken der Wissensaneignung zu vermitteln und den Schülern in Anwendungssituationen bewusst zu machen. Dadurch sollen die Schüler lernen, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten, Lernerfolge zu erzielen und Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen.

Die Jahrgangsstufen 12 und 13 (Qualifikationsphase) sind durch das Kursystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit weiteren, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische und zielgerichtete Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Förderung von Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. Die Schüler lernen Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Beruflichen Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

Im Beruflichen Gymnasium lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert und auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt werden.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Beruflichen Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das in ein Berufliches Schulzentrum eingegliederte Berufliche Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Die gezielte Nutzung der Kooperationsbeziehungen des Beruflichen Schulzentrums mit Ausbildungsbetrieben, überbetrieblichen Einrichtungen, Kammern und Verbänden sowie Universitäten und Hochschulen bietet die Möglichkeit, den Schülern des Beruflichen Gymnasiums einen Einblick in die berufliche Tätigkeit zu geben. Des Weiteren können auch besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Berufliche Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
 Sprache und Denken
 Individualität und Sozialität
 Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Bei einer Zusammenarbeit von berufsbezogenen und allgemein bildenden Fächern ist eine Zuordnung zu einer Perspektive oder einem Themenbereich nicht zwingend erforderlich.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Schulen realisieren eigenverantwortlich die Lernkompetenzförderung. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein.

Teil Fachlehrplan Geschichte/Gemeinschaftskunde

Ziele und Aufgaben des Faches Geschichte/Gemeinschaftskunde

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Zentrale Aufgabe des Faches Geschichte/Gemeinschaftskunde ist die Förderung der historisch-politischen Bildung. In der Auseinandersetzung mit Fragen der politischen Ordnung und der Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart wird ein reflektiertes und selbstreflexives Geschichtsbewusstsein entwickelt. Dieses Bewusstsein beruht auf transferierbarem, systematisch aufgebautem, mit fachspezifischen Methoden erschlossenem Wissen und fördert durch Berücksichtigung der historischen und politischen Dimensionen Welt- und Selbstverständnis.

Jeder Mensch ist Teil einer politischen Ordnung. Diese ist nur im historischen, nationalen und internationalen Kontext zu verstehen. Zeit- und standortgebundene Bedingungen prägen Einstellungen und Handeln des Einzelnen und können darüber hinaus gesellschaftspolitische Bedeutung gewinnen. Das Fach Geschichte/Gemeinschaftskunde trägt zum Verständnis der Komplexität historischer und gesellschaftspolitischer Prozesse bei.

Das Wissen über Entstehung und Funktionsweise der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland in Verbindung mit historischen Vergleichen und internationalen Bezügen gibt den Schülern Orientierung in einer globalen Welt. Voraussetzung dafür ist die Förderung von intelligentem Wissen über gesellschaftlichen Pluralismus und Individualisierung, soziale Strukturen und sozialen Wandel sowie internationale Akteure.

Das Fach Geschichte/Gemeinschaftskunde bietet Möglichkeiten für eine konsequente Förderung der Sprach- und Lesekompetenz, des kritischen Umgangs mit Medien und für die Entwicklung von demokratischer Diskussions- und Streitkultur. Den Anforderungen der modernen Informations- und Kommunikationsgesellschaft entspricht das Fach insbesondere dadurch, dass es die Abhängigkeit der Ergebnisse von den Fragestellungen und den zur Erkenntnisgewinnung genutzten Methoden bewusst macht.

Die Übertragbarkeit und Weiterentwicklung des erworbenen Wissens und der entwickelten Kompetenzen stellen den emanzipatorischen Aspekt des historischen Lernens dar. Die zunehmend selbstständige Nutzung und Aneignung von Methoden führt zum Hinterfragen von Autoritäten, Fakten und Entwicklungsprozessen und damit auch zur Ausprägung von Mündigkeit und Studierfähigkeit. Das Fach Geschichte/Gemeinschaftskunde befähigt die Schüler, sich den Herausforderungen der persönlichen und beruflichen Lebenswelt zu stellen.

Für andere Fächer und deren historische und politische Dimension leistet das Fach Geschichte/Gemeinschaftskunde einen strukturierenden und ordnenden Beitrag.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus den Zielen und Aufgaben des Beruflichen Gymnasiums und dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Entwickeln eines Verständnisses für zeittypische Bedingungen und für Veränderungsprozesse in Vergangenheit und Gegenwart
- Vertiefen der Fähigkeit, fachspezifische Arbeitsmethoden anzuwenden
- Entwickeln der Fähigkeit, begründete Urteile über politische Sachverhalte und ihre Deutungen in Vergangenheit und Gegenwart zu bilden

- Einsicht gewinnen in die Bedeutung von Politik und Geschichte für die eigene Lebenswelt und Entwickeln der Fähigkeit, Handlungsmöglichkeiten für die Gegenwart vor dem Hintergrund historischer Erfahrung zu überprüfen

Die Vielzahl gesellschaftspolitischer Sachverhalte und Deutungen kann nie in ihrer Vollständigkeit behandelt werden. Schwerpunktsetzungen auf Methodenkompetenz und Werteorientierung erfordern eine Reduktion der Lerninhalte.

Strukturierung

Die Zusammenführung der beiden Fächer Geschichte und Gemeinschaftskunde nach dem mittleren Schulabschluss fordert die konsequente Vernetzung der fachlichen Inhalte und ist gleichzeitig eine Chance, Fragen an die Vergangenheit direkt mit den Konsequenzen für die Gegenwart zu verknüpfen.

Der daraus resultierende gegenwartsgenetische Ansatz des Lehrplanes wird durch die Leitlinie „Zwischen Demokratie und Diktatur“ bestimmt. Innerhalb des Spannungsfeldes von Demokratie und Diktatur werden in den einzelnen Lernbereichen gegenwärtige politische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Probleme thematisiert. Integrierte Längsschnittbetrachtungen stützen den gegenwartsgenetischen Ansatz, Querschnittsbetrachtungen verdeutlichen die historische Dimension gegenwärtiger Schlüsselprobleme auf regionaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene.

Die der Inhaltsauswahl zugrunde liegenden Schlüsselprobleme bestimmen nicht nur die gegenwärtige Gesellschaft und heutige Kontroversen, sondern auch das Denken und Handeln vergangener Epochen und es ist zu erwarten, dass sie auch in Zukunft wesentlich sein werden: Herrschaft und politische Ordnungsentwürfe, Freiheitsverständnis und Partizipationsbestrebungen, eigene und fremde Identität, Konflikte und Lösungen, Arbeit und Leben.

Aufbauend auf dem mittleren Schulabschluss übernimmt die Klassenstufe 11 Einführungs- und Konsolidierungsfunktion. Sie leistet einen Beitrag, um die Schüler für die Vernetzung der beiden Fächer zu sensibilisieren.

Die Lernbereiche der Jahrgangsstufen 12 und 13 zeichnen sich in ihrer Anordnung durch eine integrative Struktur aus, die der Lernprogression der Schüler und den wissenschaftspropädeutischen Anforderungen Rechnung trägt.

Der Lehrplan Geschichte/Gemeinschaftskunde geht davon aus, dass das historische und politische Verständnis für Strukturen, Inhalte und Prozesse einander bedingen. In diesem Sinne sind nicht nur Kenntnisse zu historischen und gesellschaftspolitischen Fakten, Daten, Personen und Begriffen, sondern auch gesellschaftswissenschaftliche Erkenntnisverfahren und dafür notwendige fachspezifische Arbeitsmethoden zu vermitteln. Problemorientierung soll die Schüler befähigen, eigenständig zu analysieren und begründete Urteile zu fällen, aber auch stärker individuelle Zugänge zur Vergangenheit zu finden.

didaktische Grundsätze

Leitende Prinzipien sind kategoriales Lernen, Kontroversität, Exemplarität, Fallprinzip, Schüler-, Handlungs-, Wissenschafts-, Gegenwarts- und Zukunftsorientierung.

Modernen Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterricht kennzeichnet Methodenvielfalt und eine repräsentative und vielfältige Quellenauswahl. Des Weiteren ist der Ausbau der historischen und gemeinschaftskundlichen Begriffsbildung zentral.

Bei der Organisation des Unterrichts verdienen alle Sozialformen besondere Bedeutung, welche die Kommunikations-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeit der Schüler fördern.

Auf der Grundlage der selbstständigen Analyse und Reflexion werden die Schüler befähigt, sich als mündige Bürger bei der Weiterentwicklung der Gesellschaft aktiv einzubringen.

Die Arbeit an außerschulischen Lernorten wie Gedenkstätten, Museen und Archive ist Bestandteil des Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterrichts.

Selbstständige Leistungen der Schüler wie die Teilnahme an Wettbewerben entsprechen den Zielstellungen des Unterrichts, der hierfür Impulse setzen soll.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte**Zeitrichtwerte****Klassenstufe 11**

Lernbereich 1:	Jugend und Jugendkultur in Demokratie und Diktatur	26 Ustd.
Lernbereich 2:	Medien in Demokratie und Diktatur	26 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Kultur in Sachsen	
Wahlpflicht 2:	Filme gestalten	
Wahlpflicht 3:	Jugend und Musik	

Jahrgangsstufe 12 – Grundkurs

Lernbereich 1:	Politik gestalten	39 Ustd.
Lernbereich 2:	Nationale Identität in Europa	39 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		6 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Sachsens Weg zum Freistaat	
Wahlpflicht 2:	Minderheiten in der Demokratie	
Wahlpflicht 3:	Persönlichkeiten und Geschichte	

Jahrgangsstufe 13 – Grundkurs

Lernbereich 1:	Internationale Konflikte und Lösungsmöglichkeiten	39 Ustd.
Lernbereich 2:	Leben und Arbeiten in Europa	27 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		6 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Diktaturen der Gegenwart	
Wahlpflicht 2:	Umweltschutz regional	
Wahlpflicht 3:	Unternehmen und Entscheidung	

Klassenstufe 11

Ziele

Entwickeln eines Verständnisses für zeittypische Bedingungen und für Veränderungsprozesse in Vergangenheit und Gegenwart

Die Schüler erwerben grundlegendes Wissen über

- Jugend als soziologische Kategorie und ihre gesellschaftliche Bedeutung in unterschiedlichen Kontexten,
- Identifikationsangebote für Jugendliche unter den Bedingungen demokratischer und diktatorischer Herrschaftssysteme im 20. und 21. Jahrhundert,
- Reaktionen Jugendlicher auf die Lebensbedingungen und politische Realität in demokratischen und diktatorischen Herrschaftssystemen,
- Wirkungsabsichten und Wirkungsweisen von Medien.

Vertiefen der Fähigkeit, fachspezifische Arbeitsmethoden anzuwenden

Die Schüler beherrschen

- den Umgang mit unterschiedlichen Quellenarten und Darstellungsformen einschließlich Karikaturen, gegenständlicher Quellen, politischer Literatur und Symbolik.

Die Schüler sind zunehmend selbstständig in der Lage,

- Recherchestrategien zielorientiert anzuwenden,
- Informationen auszuwählen, zu strukturieren und zu bewerten,
- Ton- und Filmdokumente zu analysieren,
- das Arrangement von Geschichte in Ausstellungen und Museen zu reflektieren und in den Zusammenhang gesellschaftspolitischer Auseinandersetzung zu stellen,
- Verfahren zur Beschreibung und Analyse gesellschaftspolitischer Probleme anzuwenden.

Entwickeln der Fähigkeit, begründete Urteile über politische Sachverhalte und ihre Deutungen in Vergangenheit und Gegenwart zu bilden

Die Schüler entwickeln eine begründete Urteilsfähigkeit, indem sie

- sich mit Jugendkulturen in Demokratie und Diktatur auseinandersetzen,
- Medien als integralen Bestandteil der politischen Meinungs- und Willensbildung im historischen Kontext betrachten,
- den Einfluss von Medien auf die Gesellschaft in Vergangenheit und Gegenwart bewerten,
- Medien als Chance und Risiko für Demokratien begreifen.

Einsicht gewinnen in die Bedeutung von Politik und Geschichte für die eigene Lebenswelt und Entwickeln der Fähigkeit, Handlungsmöglichkeiten für die Gegenwart vor dem Hintergrund historischer Erfahrung zu überprüfen

Die Schüler erkennen, dass

- Freiheit und Verantwortung zentrale Kategorien demokratischer Systeme sind, die der engagierten Bürgerbeteiligung bedürfen,
- die Beurteilung historischer Ereignisse und Zusammenhänge von den strukturellen Bedingungen der jeweiligen politischen Systeme abhängig ist,
- die Informationsgesellschaft ihnen Chancen bietet,
- Missbrauch und Manipulation zu den Risiken der Informationsgesellschaft gehören, die der Entwicklung und Nutzung geeigneter Handlungsstrategien bedürfen.

Lernbereich 1: Jugend und Jugendkultur in Demokratie und Diktatur**26 Ustd.**

<p>Übertragen von Alltagserfahrungen Jugendlicher auf den Begriff Jugend als soziologische Kategorie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Identifikationsangebote - Werte und Tugenden - Lebenssituation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen <p>Kennen von Jugendkulturen in Demokratie und Diktatur im 20./21. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildung und Erziehung - Alltagserfahrungen <p>Beurteilen des Verhaltens von Jugendlichen zwischen Freiheit und Verantwortung, Zwang und Unterdrückung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Protest – Passivität – Anpassung - Jugendbeteiligung <p>Gestalten eines Zukunftsszenarios</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensformen - Arbeit und Beruf 	<p>ethnisch, geschlechtsspezifisch, geographisch, politisch</p> <p>Selbstbild – Fremdbild → RE/e, Kl. 11, LB 3 A</p> <p>Theorieansatz: Wertewandel und Werteverfall</p> <p>Sozialstudien: Erhebungen, Befragungen und Auswertungen ⇒ Werteorientierung</p> <p>Weimarer Republik, NS-Diktatur, Bundesrepublik Deutschland, Deutsche Demokratische Republik</p> <p>Quellenanalyse, Sozialstudien, Pro- und Contra-Debatte</p> <p>Rolle der Familie, Schule und Arbeitswelt</p> <p>Vergleich von nationalsozialistischen und demokratischen Erziehungszielen und deren Umsetzung</p> <p>Quellen: Lehrbücher, Schulordnungen, Lehrpläne</p> <p>Freizeitverhalten, Musik, Mode</p> <p>Statistiken analysieren: Kinder- und Jugendbericht Sachsen</p> <p>Heimatmuseum → EN, Kl. 11, LB 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Fallanalyse, Quellenkritik, Pro- und Contra-Debatte</p> <p>Jugendbewegungen, -organisationen</p> <p>Generationenkonflikt</p> <p>Zukunftswerkstatt, Sozialstudie, projektorientierter Unterricht</p> <p>Altersvorsorge → W/R, Gk 12/13, LB 4 ⇒ Verantwortungsbereitschaft → ETH, Gk 12/13, LB 4 ⇒ Berufsorientierung</p>
---	---

Lernbereich 2: Medien in Demokratie und Diktatur 26 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Begriffsinhalte von „Medium“ und „Medien“</p> <p>Beurteilen des Einflusses von Medien auf verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen in der Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spezifik verschiedener Medien - Information und Manipulation durch Medien <p>Sich positionieren zur Bedeutung von Medien in der Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medien – die vierte Gewalt - Globalisierung des Medienmarktes 	<p>Bandbreite des Begriffes vom okkulten Mittler bis zum modernen Informationsträger</p> <p>politisch, wirtschaftlich, kulturell, ökologisch, sozial</p> <p>Emser Depesche, Judenverfolgung, Olympia 1936, Kuba-Krise, Maueröffnung</p> <p>Textanalyse, Quellenanalyse</p> <p>Ton- und Filmdokumente</p> <p>→ DE, Kl. 11, LB 2</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Bild, Karikatur, Flugschrift, Lied/Moritat</p> <p>Fallanalyse, Erkundung</p> <p>→ EN, Kl. 11, LB 3</p> <p>⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität</p> <p>wachsende Möglichkeiten durch Massenwirksamkeit und Verbreitungsgeschwindigkeit</p> <p>psychologische Manipulationsstrategien</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p> <p>Pro- und Contra-Debatte, Quellenanalyse</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Politik und Meinungsbildung</p> <p>Medienrecht: Pressefreiheit</p> <p>Begriffsanalyse: Medienimperialismus, Medienmonopol, Informationsgesellschaft, Mediendemokratie und Mediendiktatur</p> <p>→ MU, Kl. 11, LB 2</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
--	--

Wahlpflicht 1: Kultur in Sachsen 4 Ustd.

<p>Kennen kultureller Besonderheiten in verschiedenen Regionen Sachsens</p>	<p>Bräuche und Traditionen</p> <p>Tag der Sachsen</p> <p>Sorben</p> <p>Grenzregionen</p> <p>kulturelle Zentren</p> <p>→ LIT, Kl.11, LBW 2</p> <p>→ EN, Gk 12/13, LB 3</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>⇒ Interkulturalität</p>
---	---

Wahlpflicht 2: Filme gestalten 4 Ustd.

<p>Kennen von Wirkungsweisen filmischer Darstellung in der Gegenwart</p>	<p>Filmanalyse an einem aktuellen Beispiel</p> <p>→ KU, Gk 12/13, LBW 3</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p>
--	--

Wahlpflicht 3: Jugend und Musik**4 Ustd.**

Kennen möglicher Wirkungsweisen von Musik auf das Sozialverhalten Jugendlicher

politische Lieder, Jugendlieder

Musikszene und Generationskonflikt

⇒ Empathie und Perspektivwechsel

➔ MU, Kl. 11, LBW 3

Jahrgangsstufe 12 – Grundkurs

Ziele

Entwickeln eines Verständnisses für zeittypische Bedingungen und für Veränderungsprozesse in Vergangenheit und Gegenwart

Die Schüler erwerben grundlegendes Wissen über

- den Begriff "Politik",
- demokratietheoretische Grundlagen,
- Möglichkeiten der politischen Teilhabe in unterschiedlichen politischen Systemen des 20. und 21. Jahrhunderts,
- Grundwerte in demokratischen Systemen,
- Ausdrucksformen nationalen Selbstverständnisses,
- strukturelle Grundlagen und die politische Wirklichkeit in der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland,
- Identitäten von Menschen in Deutschland und Europa.

Vertiefen der Fähigkeit, fachspezifische Arbeitsmethoden anzuwenden

Die Schüler beherrschen

- zielgerichtet verschiedene Recherchestrategien,
- die umfassende Interpretation von schriftlichen, bildlichen und gegenständlichen Quellen und Darstellungen sowie von Film- und Tondokumenten,
- den Vergleich und die Auswertung unterschiedlicher Quellenarten zu einem Thema.

Die Schüler sind zunehmend in der Lage,

- die mit mündlichen Geschichtsquellen verbundene Problematik zu beurteilen,
- historische Untersuchungen in Fallanalysen, Längs- und Querschnitten vorzunehmen,
- ideologiekritische und gegenwartsgenetische Untersuchungen historischer Probleme durchzuführen.

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit,

- Material aus Museen und Ausstellungen für den Erkenntnisprozess zu nutzen,
- Umgangsweisen mit historischem Erinnern zu analysieren.

Entwickeln der Fähigkeit, begründete Urteile über politische Sachverhalte und ihre Deutungen in Vergangenheit und Gegenwart zu bilden

Die Schüler erwerben begründete Urteilsfähigkeit, indem sie

- sich mit unterschiedlichen Formen der politischen Teilhabe des Volkes in Demokratie und Diktatur auseinandersetzen,
- Diskrepanzen zwischen theoretischem Anspruch und politischer Praxis der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland erfassen,
- Elemente von Geschichtskulturen und Geschichtsdarstellungen verschiedener Nationen vergleichen,
- die Bedeutung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins zur Entstehung einer demokratischen Identität erfassen,
- sich mit der Bildung von Identitäten und ihrer Problematik befassen.

Einsicht gewinnen in die Bedeutung von Politik und Geschichte für die eigene Lebenswelt und Entwickeln der Fähigkeit, Handlungsmöglichkeiten für die Gegenwart vor dem Hintergrund historischer Erfahrung zu überprüfen

Die Schüler erkennen, dass

- die Demokratie trotz ihrer Probleme die erstrebenswerte Staatsform darstellt,
- Diktaturen Menschenrechte verletzen und dennoch auf Menschen anziehend wirken können,
- Freiheit und Demokratie ohne demokratisches Bewusstsein nicht zu bewahren sind und durch aktive Teilnahme weiterentwickelt werden müssen,

- ihre Identität verschiedenen Orientierungsmustern folgt und veränderlich ist,
- frühere Denkmuster und tradierte Ausdrucksformen nationalen Selbstverständnisses über gesellschaftliche Brüche hinaus wirken und ihre eigenen Identitäten prägen,
- Toleranz und Freiheit Grundwerte demokratischer Identität darstellen.

Lernbereich 1: Politik gestalten**39 Ustd.**

<p>Kennen der Dimensionen des Politikbegriffes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mittel der Willensbildung - Mittel zur Gestaltung der Gesellschaft <p>Kennen wesentlicher Aspekte gesellschaftspolitischer Ordnungsvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Volkssouveränität - Gewaltenteilung - Menschen- und Bürgerrechte - Partizipation <p>Übertragen der Kenntnisse zu Partizipationsmöglichkeiten auf politische Systeme des 20. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weimarer Republik - Nationalsozialismus - Sowjetunion - USA <p>Sich positionieren zum demokratischen Anspruch und zur Wirklichkeit in der Deutschen Demokratischen Republik und in der Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entstehung und Strukturen 	<p>Begriffsanalyse</p> <p>Entstehungsprozess von Normen, Regeln und Gesetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> → RE/k, Kl. 11, LB 1 ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung ⇒ Lernkompetenz <p>Wille des Einzelnen</p> <p>Allgemeiner Wille</p> <p>Formen von Partizipation in verschiedenen Politikfeldern aus dem Erfahrungsbereich der Schüler</p> <p>Morus, Montesquieu, Hobbes, Rousseau, Locke, französische Frühsozialisten, Marx</p> <p>Wahlen, Plebiszite, Widerstandsrecht</p> <p>Bedeutung der Legislative, Gewaltenschränkung</p> <p>Freiheits- und Gleichheitsrechte</p> <ul style="list-style-type: none"> → DE, Gk 12, LB 3 → DE, Lk 12, LB 3 → ETH, Gk 12, LB 3 ⇒ Mehrperspektivität: konservative, liberale und sozialistische Ansätze ⇒ Arbeitsorganisation <p>Querschnitt: verschiedene Formen von Demokratie und Diktatur</p> <p>parlamentarische, plebiszitäre und präsidentiale Verfassungselemente</p> <p>Ermächtigungsgesetz</p> <p>Führerprinzip, Polykratie, Umgang mit Andersdenkenden</p> <p>Diktatur des Proletariats</p> <p>Rolle des Präsidenten</p> <ul style="list-style-type: none"> → EN, Gk 12, LB 3 <p>Problem der demokratischen Legitimation, Partizipationsmöglichkeiten</p>
---	--

<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Kritikern - Integrations- und Reformfähigkeit <p>Beurteilen von Werten und Problemen einer parlamentarischen Demokratie</p> <p>Gestalten einer politischen Partizipationsmöglichkeit im Umfeld des Schülers</p> 	<p>Fallanalyse Spiegel-Affäre Terrorismus 17. Juni 1953 Ministerium für Staatssicherheit</p> <p>Anziehungskraft des Gesellschaftsentwurfs in der Deutschen Demokratischen Republik Mauerbau 13.08.1961 Ära Adenauer basisdemokratische Ansätze: Bürgerinitiativen, Friedensbewegung, Die Grünen Einfluss von Perestroika und Glasnost</p> <p>Spannungsverhältnis zwischen politischer Freiheit und sozialer Gleichheit Anspruch der Demokratie an den mündigen Bürger Politikverdrossenheit</p> <p>Kommunalpolitik, Schulverfassung, Bürgerinitiative Pro- und Kontra-Debatte, Projekt ⇒ Reflexionsfähigkeit</p>
---	--

Lernbereich 2: Nationale Identität in Europa 39 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Komplexität von Identitäten in Europa regional und national</p> <p>Beurteilen von Zusammenhängen zwischen der Herausbildung des deutschen Nationalstaates und der Entwicklung der nationalen Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Befreiungskriege - Reichseinigung durch Kriege - obrigkeitsstaatliche Struktur im Kaiserreich - Rolle des Militärs in der Gesellschaft <p>Kennen der Bedeutung eines reflektierten Umgangs mit Geschichte für die Ausbildung einer demokratischen Identität in Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sichtweisen auf demokratische Zielsetzungen am Beispiel der Revolution 1848/49 und der Novemberrevolution 1918 	<p>⇒ Methodenbewusstsein: Quellenkritik</p> <p>Tag der Sachsen französischer Nationalfeiertag Weltbürger Theorieansätze: Staats- und Kulturnation Patriotismus, Nationalismus, Chauvinismus Militarismus, Sendungsbewusstsein, preußische Tugenden, Untertanenmentalität</p> <p>→ MU, Gk 12/13, LB 2 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Werteorientierung</p> <p>Erinnern – Vergessen – Verschweigen</p> <p>demokratische Traditionslinien → LB 1</p>
--	--

<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Belastungen aus der Geschichte am Beispiel der nationalsozialistischen Vergangenheit 	<p>Holocaust, Entnazifizierung, Wehrmacht Umgang mit NS-Belasteten, Entschädigung, Wiedergutmachung, Formen des Gedenkens Brüche im nationalen Selbstverständnis Formen von Antisemitismus und Rechtsextremismus Projekt: Gedenktafeln vor Ort Problemdiskussion: „Kollektivschuld“?, Erinnern oder Vergessen? Exkursion, Film, Ausstellung ⇒ Wertorientierung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
<p>Beurteilen von Ausdrucksformen nationalen Selbstverständnisses</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktion und Bedeutung von nationalen Feiertagen <ul style="list-style-type: none"> · im geteilten Deutschland · im vereinten Deutschland · in Frankreich - Funktion von Liedern <p>Nationalhymnen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik</p> 	<p>Bildanalyse, Zeitzeugenbefragung Pro- und Contra-Debatte 17. Juni, 7. Oktober 3. Oktober 14. Juli Quellenkritik, Recherchestrategien</p>
<p>Kennen von Beispielen für die Nachhaltigkeit von Denkmustern nach der Wiedervereinigung</p>	<p>ostdeutsche und westdeutsche Befindlichkeiten politische Lieder Zeitzeugenbefragung, Interview ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
<p>Sich positionieren zur Herausbildung einer europäischen Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ideen zur Gestaltung Europas - Etappen der europäischen Einigung seit 1945 - Angebote zur europäischen Identitätsstiftung 	<p>Karl der Große, Erasmus von Rotterdam, Napoleon, Stresemann, Briand Wiener Kongress, Pariser Friedensordnung, KSZE EWG, EG, EU Quellenarbeit: Verträge Verfassung, Hymne, Europa der Regionen, Staatenbund vs. Bundesstaat</p>

Wahlpflicht 1: Sachsens Weg zum Freistaat 6 Ustd.

<p>Kennen von Auseinandersetzungen um parlamentarische Mitbestimmung in Sachsen</p>	<p>Sächsische Verfassung 1831, Weimarer Republik: Regierung Zeigner, 1946 – 1952, seit 1990 Wahlen, Parteien, Abgeordnete Expertenbefragung Exkursion: Sächsischer Landtag ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Perspektivwechsel</p>
---	--

Wahlpflicht 2: Minderheiten in der Demokratie 6 Ustd.

Beurteilen von Chancen und Problemen bei der Integration von Minderheiten	nationale, religiöse, politische und gesellschaftliche Minderheiten Fallanalyse ⇒ Werteorientierung ⇒ Verantwortungsbewusstsein
---	--

Wahlpflicht 3: Persönlichkeiten und Geschichte 6 Ustd.

Beurteilen des Einflusses von Persönlichkeiten auf historisch-politische Entwicklungen	Motivation Legitimation Zeitgeist ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
--	---

Jahrgangsstufe 13 – Grundkurs**Entwickeln eines Verständnisses für zeittypische Bedingungen und für Veränderungsprozesse in Vergangenheit und Gegenwart**

Die Schüler erwerben grundlegendes Wissen über:

- den Begriff Konflikt,
- Ursachen, Erscheinungsformen und Wirkungen von Konflikten im 20. Jahrhundert,
- Tragfähigkeit und Konfliktpotential von Bemühungen um Friedenssicherung,
- verschiedene Formen internationaler Konflikte und Versuche gewaltfreier Regelungen
- die Bedeutung der Arbeit,
- Auswirkungen der Industrialisierung im 19. Jahrhundert,
- Lösungsversuche der sozialen Frage ausgehend vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart,
- Arbeits- und Lebensbedingungen in verschiedenen Mitgliedsländern der EU.

Vertiefen der Fähigkeit, fachspezifische Arbeitsmethoden anzuwenden

Die Schüler beherrschen

- die umfassende, selbständige und kritische Interpretation schriftlicher, bildlicher und gegenständlicher Quellen und Darstellungen sowie von Film- und Tondokumenten,
- den Vergleich und die selbständige Auswertung unterschiedlicher Quellenarten zu einem Thema,
- historische Untersuchungen in Fallanalysen, Längs- und Querschnitten,
- ideologiekritische und gegenwartsgenetische Untersuchungen historischer Probleme,
- den kompetenten Umgang mit neuen Medien.

Die Schüler sind zunehmend in der Lage,

- selbstständige Recherchen wie Zeitzeugenbefragungen und Umfragen durchzuführen, auszuwerten und dabei Umgangsweisen mit historischem Erinnern zu reflektieren,
- aus der Informationsflut wesentliche historische und politische Fakten und Zusammenhänge herauszufinden und kritisch auszuwerten.

Entwickeln der Fähigkeit, begründete Urteile über politische Sachverhalte und ihre Deutungen in Vergangenheit und Gegenwart zu bilden

Die Schüler erwerben begründete Urteilsfähigkeit in der Auseinandersetzung mit

- für die europäische und deutsche Geschichte wichtigen Friedensregelungen im 20. Jahrhundert,
- der Wirksamkeit von Regierungsorganisationen und Nichtregierungsorganisationen in internationalen Konfliktsituationen der Gegenwart,
- Versuchen zur Lösung der sozialen Probleme im geteilten und vereinten Deutschland,
- Lebensperspektiven im Zeichen der Globalisierung.

Einsicht gewinnen in die Bedeutung von Politik und Geschichte für die eigene Lebenswelt und Entwickeln der Fähigkeit, Handlungsmöglichkeiten für die Gegenwart vor dem Hintergrund historischer Erfahrung zu überprüfen

Die Schüler erkennen, dass

- Konfliktbewältigung und Friedenssicherung vom Willen aller Beteiligten zum Ausgleich abhängt,
- die Wirksamkeit kollektiver Sicherheitssysteme von der Bereitschaft ihrer Mitglieder zur Mitarbeit abhängt,
- die engere Verflechtung von Staaten in supranationalen Organisationen die Chancen zu kooperativer Konfliktlösung erhöht,
- sie Möglichkeiten haben, einen eigenen Beitrag zur Lösung globaler Probleme zu leisten,
- sich der gesellschaftspolitische Wandel auf ihr Leben und ihre Lebensplanung auswirkt und von ihnen mitgestaltet werden kann.

Lernbereich 1: Internationale Konflikte und Lösungsmöglichkeiten**39 Ustd.**

<p>Kennen von internationalen Konflikten im 20. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen, Bedingungsfaktoren und Charakter des Ersten und Zweiten Weltkrieges <ul style="list-style-type: none"> · Kriegsvorbereitung · Kriegswirklichkeit - Ursachen und Charakter des Ost-West-Konfliktes <ul style="list-style-type: none"> · Kalter Krieg und Friedliche Koexistenz · Rolle der Supermächte 	<p>Begriffsanalyse Konflikt, Akteure und Handlungsebenen</p> <p>Legitimationsstrategien und Feindbilder Chauvinismus, Sozialdarwinismus Appeasementpolitik Ton- und Filmdokumente Kriegswirtschaft, Totaler Krieg, Flucht und Vertreibung, Kriegsgeneration Sozialstudien</p> <p>Eiserner Vorhang, Neue Ostpolitik Stalin-Note, atomares Wettrüsten, Kuba-Krise, Perestroika und Glasnost Quellenkritik ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
<p>Beurteilen von Inhalten und Folgen internationaler Friedensregelungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Versailler Vertrag - Potsdamer Abkommen - KSZE - Schlussakte von Helsinki - Zwei-plus-Vier-Vertrag 	<p>Kriegsschuldfrage, Dolchstoßlegende Quellenkritik → Gk 12, LB 2 Politik der Besatzungsmächte Teilung Deutschlands Entspannungspolitik Souveränität und Einheit Deutschlands ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
<p>Beurteilen der Wirksamkeit von Regierungsorganisationen und Nichtregierungsorganisationen hinsichtlich gewaltfreier Regelungen internationaler Konflikte in der Gegenwart</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bürger- und Menschenrechtsverletzungen - Umwelt- und Klimaschutz 	<p>Anspruch und Wirklichkeit: UNO, EU, NATO Amnesty International, Internationales Rotes Kreuz, Greenpeace Internetrecherche ⇒ Werteorientierung UN-Menschenrechtskonvention Kyoto-Protokoll</p>

Lernbereich 2: Leben und Arbeiten in Europa**27 Ustd.**

<p>Kennen der Bedeutung der Arbeit für die gesellschaftliche Entwicklung</p> <p>Strukturveränderungen</p>	<p>Begriffsanalyse Existenzsicherung und Selbstverwirklichung Primär-, Sekundär- und Tertiärsektor Arbeitslosigkeit Lebensqualität Statistiken analysieren</p>
---	--

Kennen von sozialen und gesellschaftspolitischen Auswirkungen der Industrialisierung im 19. Jahrhundert

- Arbeits-, Wohn-, und Lebensverhältnisse
- Aufschwung des Bürgertums
- Entstehung und politische Emanzipation der Arbeiterschaft

Kennen von Lösungsansätzen zur sozialen Frage in Deutschland bis zum Zweiten Weltkrieg

- Staat
- Unternehmer
- Kirchen
- marxistischer Gesellschaftsentwurf
- Arbeiterbewegung

Sich positionieren zur sozialen Frage in Deutschland nach 1945

- Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Deutschen Demokratischen Republik
 - wirtschaftlicher Aufbau
 - Grenzen der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik
- wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland
 - Wirtschaftswunder
 - wirtschaftliche Krisen
 - Perspektiven des Sozialstaates

Kennen von Arbeits- und Lebensbedingungen in der EU und möglichen Konsequenzen für die Wirtschafts- und Sozialpolitik

- Vergleich nationalstaatlicher Bedingungen
 - Erwerbstätigkeit und Konsumverhalten
 - soziale Sicherungssysteme
 - Bildung und Kultur
 - Freizeit
- Chancen und Probleme der EU-Politik

Urbanisierung in Sachsen

Bildung und Kultur

Barrikadenkämpfe und Paulskirche

Parteien, Organisationen und Vereinswesen

Längsschnitt: Sozialmaßnahmen

Diskussion: Reform oder Revolution

→ DE, Gk 13, LB 2

→ DE, Lk 13, LB 2

Zeitzeugenbefragung

Statistiken analysieren

→ W/R, Gk 12/13, LB 3

⇒ Werteorientierung

Recherche

→ EN, Gk 13, LB 3

→ W/R, Gk 12/13, LB 5

→ VBWL/RW, Lk 12/13, LB 5

⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung

⇒ Interkulturalität

Querschnitt

Entsendegesetz

Diskussion: Renten- und Familienpolitik

Pisastudie

Gesetzgebung, Binnenmarkt, Freizügigkeit, Migration

→ VBWL/RW, Lk 12/13, LB 6

Umfragen

Sich positionieren zu Lebensperspektiven in einer globalisierten Welt	Lebensentwürfe Jugendlicher Zukunftswerkstatt Berufsorientierung → W/R, Gk 12/13, LB 5 ⇒ Problemlösestrategien ⇒ Verantwortungsbereitschaft
---	--

Wahlpflicht 1: Diktaturen der Gegenwart 6 Ustd.

Sich positionieren zu Möglichkeiten des Umgangs mit Diktaturen der Gegenwart	Erscheinungsformen, Reaktionen, außen- und innenpolitische Konsequenzen ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
--	--

Wahlpflicht 2: Umweltschutz regional 6 Ustd.

Kennen der Herausforderungen des Umweltschutzes am Beispiel eines regionalen Projektes	Ressourcenverknappung und Energiebedarf Klimawandel Atomkraft, alternative Energien Ökonomie und Ökologie ⇒ Werteorientierung ⇒ Verantwortungsbereitschaft
--	---

Wahlpflicht 3: Unternehmen und Entscheidung 6 Ustd.

Übertragen von ökonomischen Kenntnissen auf unternehmerisches Planen und Entscheiden	Planspiel Unternehmensgründung Produktidee, Rechtsformen, Finanzierung, Standort ⇒ Berufsorientierung ⇒ Problemlösestrategien
--	--